

AUSGRABUNG EINES PALASTBEZIRKES DER TUTHMOSIDENZEIT BEI ʿEZBET HELMI/TELL EL-DABʿA, VORBERICHT FÜR DAS FRÜHJAHR 2007¹

Von Manfred Bietak und Irene Forstner-Müller

I. EINLEITUNG

Die Ausgrabungen im großen Palastbezirk der Tuthmosidenzeit bei ʿEzbet Helmi (Fig. 1),² etwa 1 km westlich von Tell el-Dabʿa, wurden vom 1. März bis 25. Mai 2007 fortgesetzt, nachdem im vergangenen Jahr diese Untersuchungen durch eine andere Grabung östlich der Autostraße nach Husseiniya und Tanis, im Areal F/II, mit einer Untersuchung eines hyksoszeitlichen Palastbezirkes unterbrochen worden war.³ In den letzten Wochen dieser Kampagne wurden auch Surveys mit Magnetometer und Georadar fortgesetzt, über die gesondert berichtet wird.⁴ Die Unternehmungen wurden vom Österreichischen Archäologischen Institut Kairo und dem Institut für Ägyptologie der Universität Wien mit Unterstützung der Kommission für Ägypten und Levante der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt. Die Finanzierung erfolgte in dankenswerter Weise durch das Österreichische Archäologische Institut, die Universität Wien, den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und mit Unterstützungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institute for Aegean Prehistory, Philadelphia, für die Bearbeitung der ägäischen Fresken.⁵

An dieser Stelle sei für die Zusammenarbeit vor Ort dem ägyptischen Supreme Council of Antiquities und dessen Generalsekretär Dr. Zahi Hawass sowie dem Generaldirektor für das Delta Dr. ʿAbd el-Maḡsoud unser besonderer Dank ausgesprochen. Ebenso seien die Inspektoren der Antikenbehörde Meselhi ʿAli Mohamed und ʿAbd el-Salâm Mansûr ʿAbd es-Salâm, die mit den Ausgrabungen unmittelbar kooperierten, bedankt.

Ende März erhielten wir den Besuch der Vertreter des Spezialforschungsbereichs SCIEM 2000 (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) an der österreichischen Akademie der Wissenschaften unter deren Vizepräsidenten Herbert Matis und deren Zentrumssprecherin für Altertumswissenschaften Sigrid Deger-Jalkotzy. Dieser Spezialforschungsbereich, der die Synchronisierung der divergierenden Chronologien im östlichen Mittelmeerraum zum Ziele hat, arbeitet seit Jahren engstens mit den Ausgrabungen in Tell el-Dabʿa zusammen.⁶

II. GRABUNGSTEILNEHMER

Manfred Bietak	- Grabungsleiter
Irene Forstner-Müller	- Stellvertretende Grabungsleiterin
David Aston	- Ägyptologe
Bettina Bader	- Ägyptologin
Michaela Binder	- Anthropologin
Pieter Collet	- Zeichner
Delphine Driaux	- Studentin
Anne-Catherine Escher	- Architektin
Perla Fuscaldo	- Ägyptologin
Astrid Hassler	- Archäologin
Felix Höflmayer	- Archäologe
Günther-Karl Kunst	- Archäozoologe
Manfred Ecarius	- Fotograf
Nicola Math	- Ägyptologin
Miriam Müller	- Ägyptologin
Sandra Müller	- Ägyptologin
Wolfgang Müller	- Archäologe
Maria Antonia Negrete Martinez	- Zeichnerin
Erico Peintner	- Restaurator
Robert Pronck	- Student
Gerald Schmied	- Student

¹ Für die Auswahl und Herstellung der Abbildungen möchten wir Nikky Math sehr danken, für das Layout Angela Schwab. Die photographischen Aufnahmen stammen von Michael Weissl.

² S. zuletzt BIETAK & FORSTNER-MÜLLER 2005.

³ S. BIETAK & FORSTNER-MÜLLER 2006; BIETAK, FORSTNER-MÜLLER & HERBICH 2006; BIETAK & FORSTNER-MÜLLER 2007.

⁴ S.u. FORSTNER-MÜLLER *et al.* 2007.

⁵ Dafür möchten wir uns sehr bei den Herren Malcolm Wiener, Connecticut, und Philipp Betancourt, Philadelphia, persönlich sehr bedanken.

⁶ Information über Ziele und Tätigkeit dieses Spezialforschungsbereichs s. BIETAK (ed.) 2000; BIETAK (ed.) 2003; BIETAK 1999; BIETAK & CZERNY (eds.) 2007; BIETAK & KLEINSGÜTL 2000.

Rudolfine Seeber - Restauratorin
 Annette Sorensen - Archäologin
 Constance Von Rüden - Archäologin
 Michael Weissl - Archäologe
 Alexandra Winkels - Restauratorin

Survey

Tomasz Herbich - Magnetometer-Survey
 Michal Kurzyk - Magnetometer-Survey
 Christian Schweitzer - Magnetometer-Survey
 David Swiech - Magnetometer-Survey
 Siri Seren - Georadar
 Erol Bayirli - Georadar
 Hervé Tronchere - Hafenprojekt

III. ÜBERSICHT ÜBER DIE GRABUNGSOBJEKTE UND STRATIGRAPHISCHE ÜBERSICHT (Fig. 1)

Das Grabungsgelände befindet sich im Agrarland südlich der Zufahrt zum Dorf 'Ezbet Helmi, im Besitz von 'Abd-el-Sabûr Selim. Infolge der Acker- und Sebbach-Tätigkeit war eine ganze Stratigraphie von jüngeren Schichten abgegraben worden, von denen sich nur Gruben, Gräber und tief reichende Fundamentgräben fanden.

Ziel dieser Kampagne war der Abschluss der Untersuchungen des großen Gebäudes L, das sich unmittelbar neben dem großen Palast G befindet. Es wurde z.T. bereits im Jahre 2005 frei-



Fig. 1 Übersicht über den tuthmosidischen Palastbezirk mit dem eingezeichneten Grabungsareal Frühjahr 2007

gelegt und scheint eine besondere öffentliche Funktion innerhalb dieses Bezirkes gehabt zu haben.⁷ Dabei zeigte sich noch eine eigene Umfassungsmauer des Gebäudes L im Osten und im Süden. Südlich des Gebäudes L, das aus mehreren Phasen besteht, kamen ältere Schichten zum Vorschein: ein Garten des Str. d, der mit der Frühphase des Gebäudes L in Verbindung zu stehen scheint, ferner diverse Umfassungsmauern des Palastbezirkes (Str. d und c), eine Schmelzbatterie des frühen Str. d, schließlich Häuser, Gräber und zwei Opfergruben, die vermutlich zu einem Militärlager des Str. e/1.1, der frühen 18. Dynastie, gehören. Darunter kamen wieder die charakteristischen Rundbauten des Str. e/1.2 und eine große, tief fundamentierte Umfassungsmauer zutage, die zur Zeit der Str. d–c als Umfassungsmauer des Palastbezirkes immer noch in Verwendung war. Es ist unwahrscheinlich, dass ein Teil der oben genannten Häuser von Str. e/1.1 bereits in dieser frühesten Schicht der 18. Dynastie errichtet worden war, da sie die genannten Speicher/Rundbauten überdecken.

Im äußersten Süden des Grabungsareals, südlich des Palastbezirkes, fand sich eine differenzierte Stratigraphie einer dicht verbauten Siedlung mit Gräbern der mittleren bis späten Hyksoszeit (Str. e/2–h). Es ist derzeit noch nicht geklärt, ob diese die dichten Siedlungsflächen südlich des Palastbezirkes datieren, die sich deutlich im Magnetometerbild abzeichnen.⁸ Über den Siedlungsanlagen der 2. Zwischenzeit fand sich dicht gepackter Siedlungsschutt der 18. Dynastie, allerdings ohne architektonische Relikte. Da der Boden hier tief abgegraben war, wäre ein Siedlungskontinuum von der Hyksoszeit bis in die 18. Dynastie möglich. Diese differenzierte Stratigraphie der 2. Zwischenzeit fand sich bisher nicht im Palastareal selbst, so dass vielleicht der Schluss berechtigt ist, dass man sich für die Silo-Einfriedung und schließlich für das spätere Palastareal ein weniger dicht bebautes Gelände ausgewählt hatte, das größtenteils in das Gartenareal und die weitgehend leeren Einfriedungen der Hyksos-Zitadelle hineinfiel.

Die Frage nach der Position des Palastes der späten Hyksoszeit (nicht zu verwechseln mit dem weiter östlich liegenden älteren Palast, der 2006

in F/II angeschnitten wurde)⁹ könnte sich vielleicht nach Auffindung einer NNO-SSW verlaufenden dicken Lehmziegel-Umfassungsmauer mit Parapet (Fig. 2) und einem davor befindlichen Badehaus geklärt haben. Hier ist ein Eingang in eine innere Einfriedung zu vermuten. Das Badehaus mit gestucktem Boden scheint nach unseren Erfahrungen mit dem Palastbezirk der Tuthmosidenzeit für einen Palasteingang zu sprechen. Der Kern des Gebäudes würde freilich weiter östlich unter der Asphaltstraße Faqûs – Husseiniya und im Bereich des El-Didamun-Kanals liegen und ist wohl durch die Aushubarbeiten für den Kanal größtenteils zerstört worden.

Relikte der Festung des Haremhab bzw. eines Vorgängerbaues, die bereits auf dem Magnetometerbild festgestellt worden waren, fanden sich in Form einer starken Umfassungsmauer knapp südlich der Palastumfassungsmauer der 18. Dynastie. Die Ziegel der Mauer waren gänzlich beraubt, es wurde nur mehr der Fundamentgraben (M4233/L6783) vorgefunden. Knapp südlich und parallel dazu verlief ein tiefer O-W verlaufender Graben (L6932), der von einer großen aus Kalkstein gemauerten Wasserleitung stammt, die jedoch völlig ausgerissen und ausgeplündert worden war (Fig. 31, 32). Aufgrund der abgeackerten Oberfläche ist ihre Originaloberkante nicht mehr erhalten, sie könnte von Str. e/1 (frühe 18. Dynastie) bis in die Zeit des Str. b/3 (Haremhab) datieren. Eine Bierflasche innerhalb des gestörten Grabens datiert die Plünderung der Steinplatten der Wasserleitung in die Zeit Ramses' II. Diese monumentale Wasserleitung könnte daher der Wasserversorgung des Tuthmosidenpalastes ebenso gedient haben wie der Festung südlich des Erweiterungsbaues des Haremhab (möglicherweise aus der Zeit Amenophis' III.–Echnaton). In die Hyksoszeit datiert die Wasserleitung trotz ihrer Ähnlichkeit mit einer bereits gefundenen Wasserleitung der Hyksoszeit¹⁰ aber sicherlich nicht, da sie bereits Mauern der späten 2. Zwischenzeit durchschlägt.

Als späteste Belegung dieses Areals setzt sich der im Jahr 2005 gefundene Friedhof aus der Zeit Ramses II.¹¹ weiter nach Süden fort. Seine Grabgruben schneiden in den Ostteil des Gebäudes L und in dort anstehende ältere Schichten ein.

⁷ BIETAK & FORSTNER&MÜLLER 2005, 90–95, figs. 19, 22–25.

⁸ S. auch FORSTNER-MÜLLER *et al.* 2007.

⁹ S. Fn. 3.

¹⁰ BIETAK, DORNER & JÁNOSI 2001, 50–55.

¹¹ BIETAK & FORSTNER-MÜLLER 2005, 95–98.

Stratigraphische Übersicht des Grabungsplatzes H/VI (Tabelle 1)

Ph. B/2 Str. b/1	Ramessidischer Friedhof mit einfachen Grubenbestattungen, "slipper coffins" und Kinderbestattungen in Tongefäßen
Ph. B/3-C/1 Str. b/2-3	Umfassungsmauer einer Festung möglicherweise aus der Zeit vor Haremheb, abgeackert, nur Reste (M4233) und der Fundamentgraben L6783 erhalten. Möglicherweise gehört die monumentale Wasserleitung L6932 dazu
Hiatus	Relikte pastoraler Tätigkeit, Bestattungen von Schafen oder Ziegen (vermutlich durch <i>Mmn.t</i> -Hirten) (L6737, L6760)
Ph. C/2 Str. c	Späte Phase des Palastbezirkes der Tuthmosidenzeit, vor allem spätere Phase des Gebäudes L, dessen jüngere Umfassungsmauer (M4210 u. M4212); die Umfassungsmauer (M4229/L6745) des Werkstattbezirkes W ₂ setzt sich von Westen her fort ¹²
Ph. C/3 Str. d	Frühe Phase des Palastbezirkes der Tuthmosidenzeit, frühe Phase des Gebäudes L, ältere Phase der Umfassungsmauer des Gebäudes L (M4280, M4281), Gartenanlage mit Tongefäßen für Setzlinge in regelmäßigen Abständen, Baumgruben (L6989 u. L6990), gewundener Kanal (L6882), Umfassungsmauer (M4234) südlich des Gebäudes L, südliche Umfassungsmauer des Palastbezirkes (M4234), in Str. e/1.2 errichtet, bis Str. c in Verwendung; unmittelbar südlich des Gebäudes L eine Schmelzbatterie (M4289), sie ist später als die Südwand des Gebäudes L errichtet und älter als die späte Phase der Südwand
Ph. D/1.1 Str. e/1.1	Opfergruben in w/23 (L6885, L6946) mit Tongeschirr und Tierknochen, letztere schneidet in Mauer M4254 (Str. e/1.1 oder e/1.2) ein, gehören vielleicht zu Gräbern, Bestattung L6992 (stratigraphisch nicht gesichert) und die Kinderbestattung L7075 entlang der Umfassungsmauer M4234. Kleine Gebäude südlich von Gebäude L, überbauen die Rundbauten von Str. e/1.2 und werden vom Kanal L6882 mehrfach durchschnitten, vermutlich Teil eines Heerescamps der frühen 18. Dynastie
Ph. D/1.2 Str. e/1.2	Südliche Umfassungsmauer M4234 eines großen Speicherbezirkes der frühen 18. Dynastie, bis Str. c als südliche Palastumfassungsmauer in Verwendung, Rundspeicher (M4260, M4276, M4339, M4340, M4299?) mit den üblichen 10 Ellen Durchmesser, dicht gesetzt, südlichste Reihe entlang Umfassungsmauer M4234. Sie werden teilweise mehrfach erneuert, möglicherweise einige Siedlungsmauern in Plq. y/22, aa/22 und ein Abfallhaufen in bb/22
Ph. D/2 Str. e/2	Dicke Umfassungsmauer mit Parapet (M4231), hat 2 Phasen, außerhalb befindet sich ein freistehendes Badehaus (L7056); möglicherweise Teil eines Palastbezirkes der Hyksoszeit
Ph. D/2-3 Str. e/2 -h	Im Süden (aa/22, bb/22) eine Stratigraphie von Siedlungsbauten und Siedlungsablagerungen, sowie Gräber, die mindestens bis in die mittlere Hyksoszeit zurückgehen

Tabelle 1

Im folgenden werden die wichtigsten Objekte noch näher beschrieben.

IV. DIE UMFASSUNGSMAUER MIT PARAPET AUS DER SPÄTEN HYKSOSZEIT, PH. D/2, STR. e/2 (Fig. 2)

Die 6 Stein (c. 2,80 m) starke Umfassungsmauer M4231 ist NNW-SSO orientiert, ihre Außenseite liegt im SW (Fig. 3). An der Innenseite war ein kasemattenartiges aufgefülltes Parapet, c. 1,80 m breit, angefügt, später wurde dieses durch eine Mauer (M4262) auf über 3 m Breite erweitert, so dass die Gesamtbreite der Umfassungsmauer

samt der aufgefüllten Wehrplattform etwa 6 m betrug. Im NW-Eck des Planquadrates ist eine NNO-SSW orientiert Mauer, M4293, im Verband mit ihr gemauert. Ob es sich um ein Gebäudeeck handelt, werden zukünftige Grabungen zeigen. Ein großer Teil der Mauer wurde durch spätere Bautätigkeit, vor allem durch die tiefen Fundamente des Gebäudes L, zerstört.

Unmittelbar südwestlich dieser Umfassungsmauer fand sich ein freistehendes etwa quadratisches Badehaus, L7056, aus Lehmziegeln mit Boden und Wänden aus Kalkstuck. Sein östlicher

¹² BIETAK & DORNER 2001, 91, fig. 46.

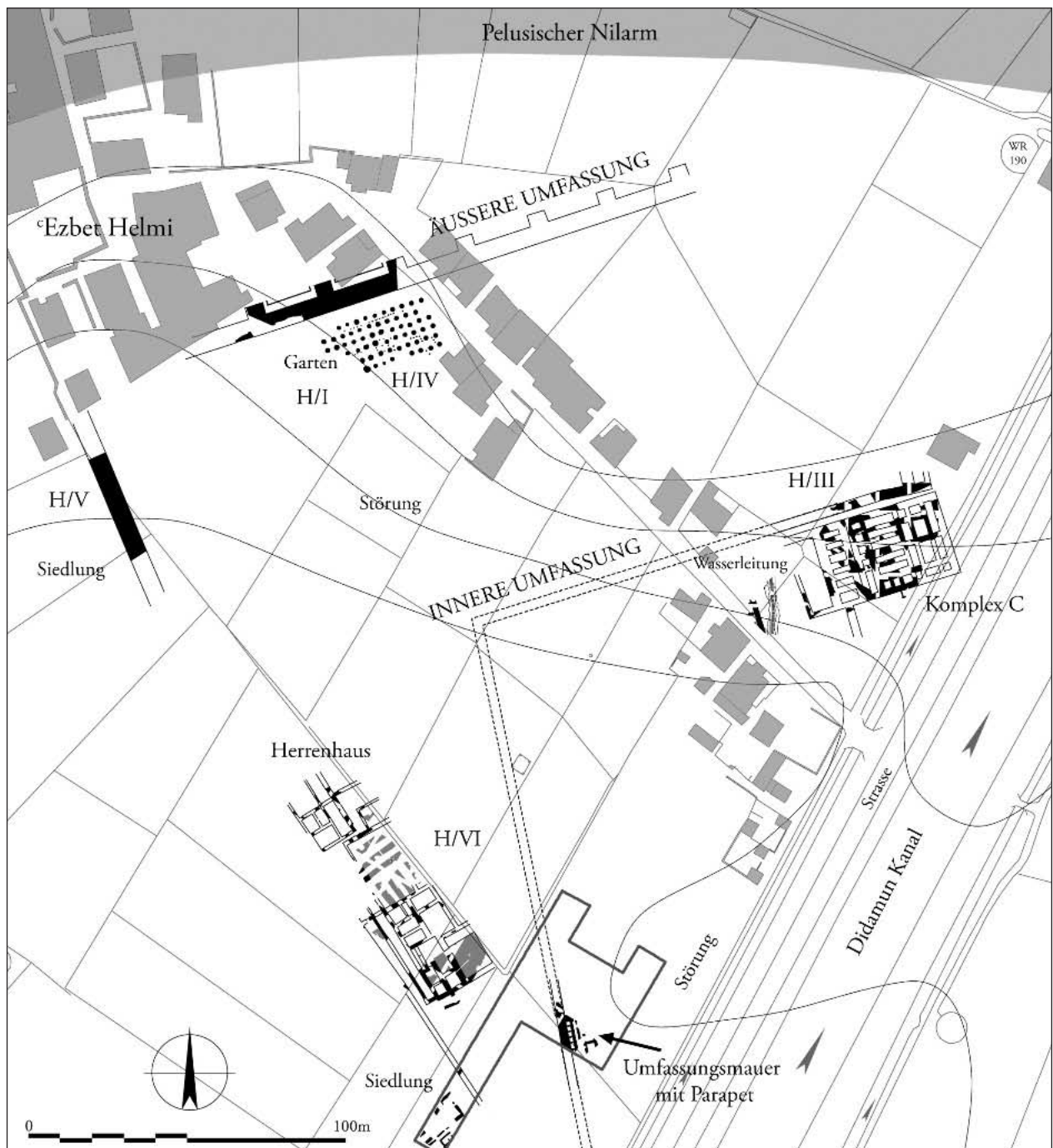


Fig. 2 Übersicht über die Anlagen der späten Hyksoszeit mit der neu gefundenen Umfassungsmauer mit Parapet

Teil ist noch nicht freigelegt worden. Da sowohl in Palast G als auch Palast J bei den Eingängen Badezimmer untergebracht waren, könnte man anzunehmen, dass sich hier in unmittelbarer Nähe ein Eingang befunden hat, der noch zu suchen sein wird. Ein freies Badehaus gab es auch im Südwesten des tuthmosidischen Palastes G in der Nähe der großen Werkstätten W₂.¹³

¹³ Ibidem, 97–100.

Die Datierung dieser Anlage ergibt sich aus den Störungen der darüber liegenden Schichten Str. d und der Nutzung der Mauer durch die Silos Str. e/1.2, die das Badehaus zerstören. Eine nähere Datierung kann erst durch Keramikauswertung erfolgen. Das Problem ist in der Orientierung dieser Mauer, die weder mit der nördlichen Umfassungsmauer gut in Einklang zu bringen ist, noch mit dem Herrenhaus weiter im Westen konform geht (Fig. 2). Das könnte jedoch topographische Gründe haben.

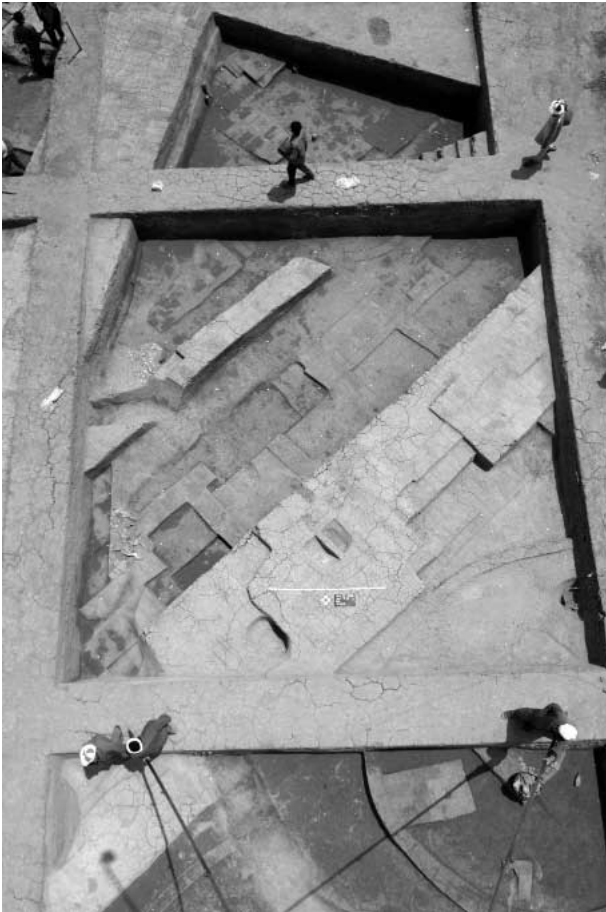


Fig. 3 Umfassungsmauer mit einer angebauten kasematenartigen Konstruktion für ein Parapet (Str. e/2, späte Hyksoszeit)

V. DIE SIEDLUNGSRELIKTE DER HYKSOSZEIT IM SÜDEN DES PALASTBEZIRKES

Außerhalb der Umfassungsmauern des Palastbezirkes erstreckt sich im Süden ein dicht bebautes Gebiet. Ein Ausschnitt dieser Siedlung wurde während dieser Kampagne ausgegraben (Planquadrat bb/22 und Testschnitt in diesem Planquadrat¹⁴ entlang des S-Profiles) (Fig. 4). Die untersten Schichten wurden in dieser Kampagne nicht erreicht. Unter einer Vorratsgrube der Spätzeit und Siedlungsabfall des Neuen Reiches mit Skarabäen (Fig. 13) und Tonfiguren von Beischläferinnen kamen massive Siedlungsschichten der späten Zweiten Zwischenzeit zu tage. Die Gebäude aus Lehmziegeln wurden in rascher Folge übereinander gebaut, die Mauerstärken variieren von $\frac{1}{2}$ bis ein Stein stark (18–19 cm × 36–38 cm), das für diese Zeit in Tell el-Dab^a typische Ziegelmaß von



Fig. 4 Siedlungsanlagen der späten Zweiten Zwischenzeit

37–38 × 18–19 cm tritt hier wieder auf. Die Eingangsschwellen der Häuser waren manchmal mit Kalksteinen verstärkt. Bei den Gebäuden waren Öfen (L6991) (Fig. 5) und Speicher errichtet. Häufig wurden Gefäße (Modellvasen, Näpfe) eingemauert, was auf eine rege Kulttätigkeit dieser Zeit im Siedlungsbereich schließen lässt. Neben Kleinkindbestattungen (L7049) fand sich auch ein Grubengrab (L7087) (Fig. 6). Diese Bestattung gehörte einem jungen Mann, der Spuren schlechter Ernährung aufweist.

VI. DER GROSSE SPEICHERBEZIRK DER FRÜHEN 18. DYNASTIE (PH. D/1.2, STR. e/1.2) (Fig. 7)

Als früheste Belegung der 18. Dynastie nach der Eroberung von Auaris wurde nördlich der oben behandelten Siedlungsrelikte der Hyksoszeit eine große Einfriedung (M4234) aus Lehmzie-

¹⁴ Dieser Schnitt wurde von N. Math beaufsichtigt.



Fig. 5 Siedlung der späten Hyksoszeit, Brotofenanlage L6991



Fig. 6 Grubengrab der späten Hyksoszeit, L7087

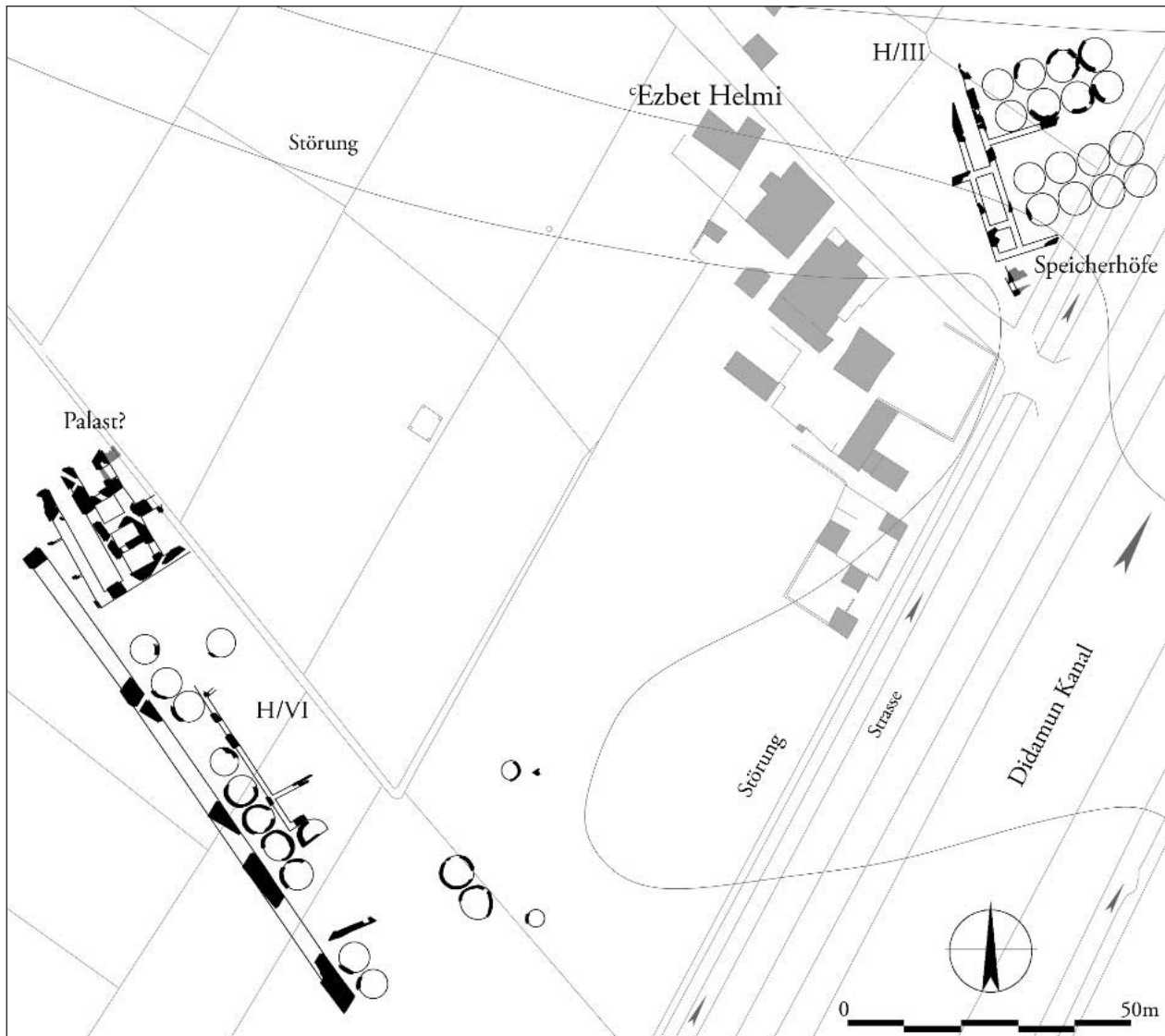


Fig. 7 Übersicht über den großen Speicherbezirk der frühen 18. Dynastie

geln errichtet, die dann als südliche Umfassungsmauer für die nächsten drei Schichten, also mindestens für ein Jahrhundert, stehen blieb. Ob auch die anderen drei Seiten der Palasteinfriedung auf diese Umfassungsmauer des Str. e/1.1 zurückgehen, konnte nicht verifiziert werden, ist aber denkbar. Die Funktion dieser mächtigen Umfassungsmauer war der Schutz eines gewaltigen Speicherbezirkes, der mit Rundspeichern mit innerem, genormtem Durchmesser von 10 Ellen und mit rechteckigen Magazinen angefüllt war.¹⁵ Der Bezirk war durch innere Trennmauern

in mehrere Speichereinheiten unterteilt. Möglicherweise war es damals bereits ein Palastbezirk, da nahe an der Südumwallung, unmittelbar unter dem Palast J der Tuthmosidenzeit, Relikte eines älteren Palastes zum Vorschein kamen, der zu Str. e/1.2 gehört.¹⁶

In dieser Kampagne fand sich in z/22 die östliche Fortsetzung dieser südlichen Umfassungsmauer M4234. Dicht daran zeigten sich wieder die charakteristischen Rundspeicher (M4339, M4340). Weiter im Norden kamen in w/23 und w/24 weitere Rundspeicher (M4260 und M4276)

¹⁵ Ibidem, 60–67. Damals war die Zusammengehörigkeit der Palastumwallung und des Speicherbezirkes noch nicht erkannt worden.

¹⁶ Ibidem 65, fig. 22.

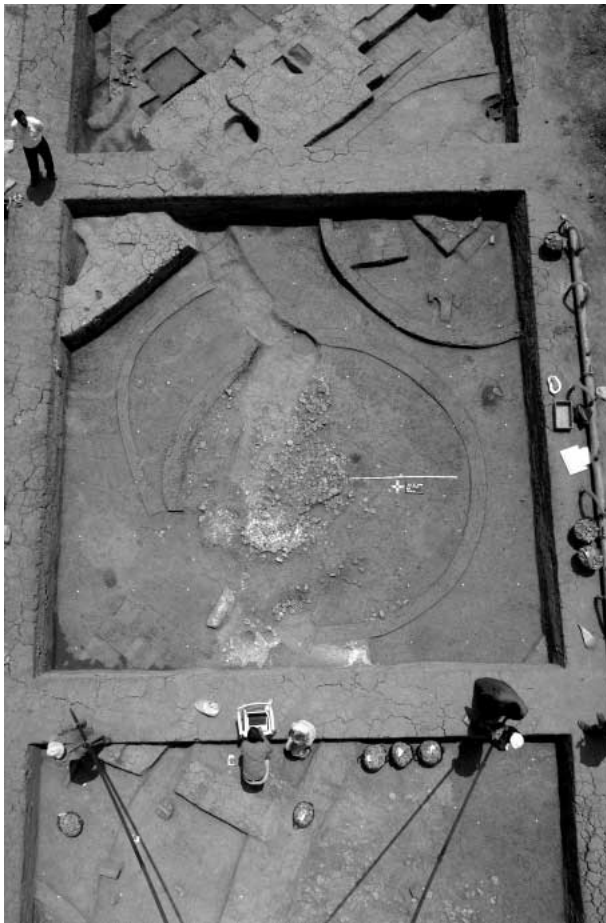


Fig. 8 Relikte von Rundspeichern der frühen 18. Dynastie

zum Vorschein (Fig. 8). Manche Rundspeicher wurden offenbar erneuert, was auf eine längere Funktionsdauer des Bezirkes hinweisen könnte.

VII. DIE NUTZUNG DES AREALS ALS CAMP UND ALS FRIEDHOF IN DER FRÜHEN 18. DYNASTIE (PH. D/1.1, STR. e/1.1)

In der Folgezeit scheint nach Verfall oder der Einbnung der Rundspeicher das Areal der Einfriedung als ein großes Armeelager genutzt worden zu sein.¹⁷ Anzeichen dafür sind Pfostenlöcher für Zelte, Lagerfeuer, ein Model für eine Streitaxt und Bestattungen von einigen Pferden und Mulis.¹⁸ Ebenso fanden sich auch große Brotöfen, die die Größe eines Haushaltes bei weitem übersteigen.¹⁹ Vor allem gab es auch eine Reihe von nach und nach angelegten Gräbern, in denen vorwiegend junge Männer beigesetzt worden waren. Sie fanden sich meist entlang von Mauern innerhalb des Bezirkes und auch entlang der südlichen Umfassungsmauer.²⁰ Dieses Jahr fand sich in Plq. z/22 entlang der Umfassungsmauer M4234 ebenfalls eine Bestattung (L7095), die jedoch überraschenderweise einem Kind gehörte (Fig. 9). Weitere Gräber sind entlang dieser Mauer in beiden Richtungen zu erwarten. Gleich in direkter Nachbarschaft kam das Relikt eines Lagerfeuers (L6995) zum Vorschein. Weiters fanden sich drei



Fig. 9 Kinderbestattung (L7095) an der südlichen Umfassungsmauer M4234 des Camps des Str. e/1.1

¹⁷ Ibidem, 67–74.

¹⁸ Ibidem; s. auch VON DEN DRIESCH & PETERS 2001.

¹⁹ BIETAK & FORSTNER-MÜLLER 2005, 69–70.

²⁰ S. BIETAK & DORNER 2001, 67–74.

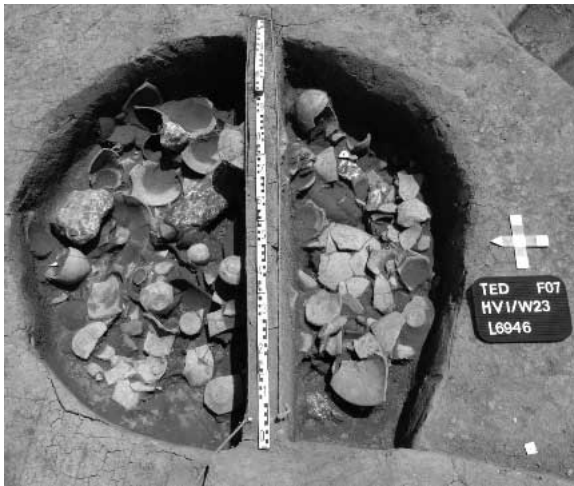


Fig. 10 Opfergruben (L6946 und L6885)



Fig. 11 Hausbauten des Str. e/1.1

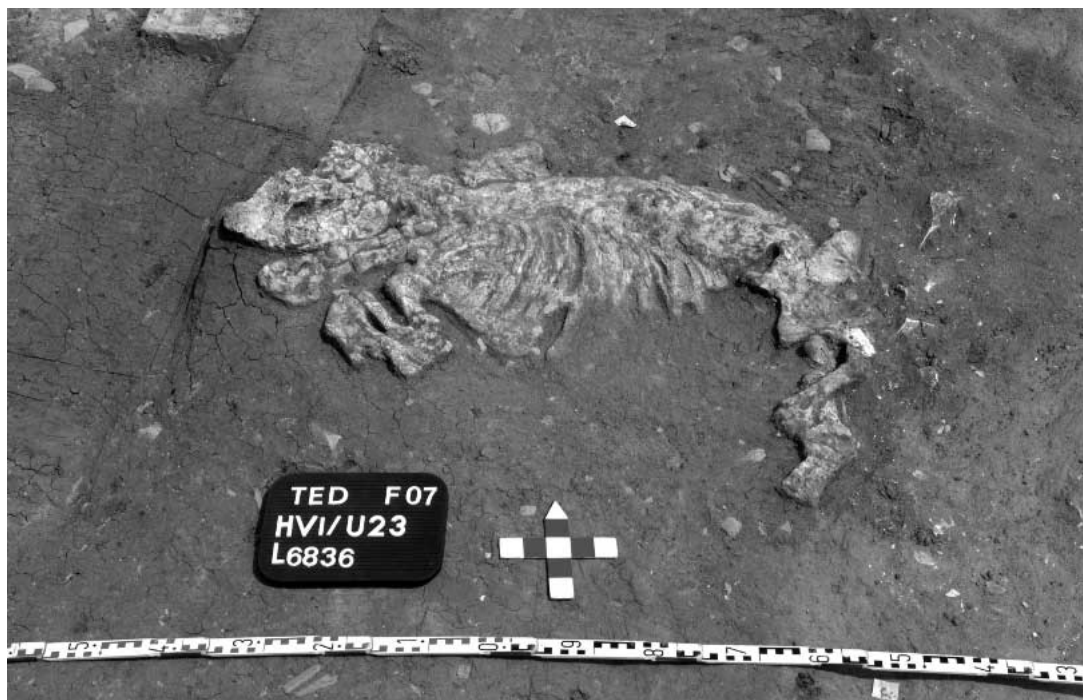


Fig. 12 Bestattung eines Schweines (L6836), vermutlich Str. e/1.1



Fig. 13 Plq. bb/22, Skarabäen der frühen 18. Dynastie aus Siedlungsschutt über der Siedlung der späten Hyksoszeit

Opfergruben mit zerbrochener Keramik und Tierknochen gefüllt (Fig. 10), deren Verbindung mit Architektur oder Gräbern ist zur Zeit unklar. Nach unseren bisherigen Beobachtungen im Areal H/III dürften sie summarisch zu Bestattungen zählen.²¹ Tatsächlich fanden sich Reste menschlicher Knochen, die vermutlich Relikte von Bestattungen sind, welche durch einen gekrümmten Kanal des frühen Str. d gestört worden waren.

Weiters fanden sich das erste Mal Hausbauten, die mit diesem Lager in Verbindung zu bringen sind (Fig. 11). Es handelt sich um unregelmäßige windige Vierecksbauten, meist eineinhalb Lehmziegelstein stark ohne besondere Fundamentierung gemauert, die auch Spuren einer Erneuerung zeigen. Sie befinden sich südlich des Gebäudes L und des daran anschließenden Gartens des Str. d und sind durch einen gekrümmten Kanal (frühes Str. d) gestört worden (s.u.). Vermutlich zu dieser Schicht gehört auch die Bestattung eines Schweines (L 6836), das man aus unbekanntem Gründen nicht verzehrte, sondern verscharfte (Fig. 12). Die Bestattung lag unterhalb des Gebäudes L und wurde durch einen Fundamentgraben desselben leicht beschädigt.

VIII. DER SÜDOSTTEIL DES PALASTBEZIRKES UND DAS ÖFFENTLICHE GEBÄUDE L (PH. C/3-2, STR. d-c) (Fig. 14)

Die in 2005 begonnenen Grabungen wurden in dieser Kampagne innerhalb des 5,5 ha großen tuthmosidischen Palastbezirkes im Südostbereich fortgesetzt. Dabei fand sich östlich des Hauptpalastes G ein über 3.200 m² großer trapezförmiger

Bau L aus Lehmziegeln, (72–77 × 42,5 m groß), der mit dem östlichen Nebeneingang des Palastes über ein Seitentor in Verbindung war (Fig. 19). Er ist daher als öffentliches Gebäude anzusprechen.

Ebenso wie der Palastbezirk hatte auch Gebäude L zwei Bauphasen (Str. d und c), die anhand von zwei separaten Fundamentgräben an der Südmauer und an zwei verschiedenen starken Umfassungsmauern festgestellt werden konnten. In seiner früheren Phase wurde südlich des Areals des Gebäudes L eine Gartenanlage mit systematisch in Töpfen gepflanzten Setzlingen und ein gekrümmter Kanal (L6882), der vielleicht der Wasserförderung in der Bauzeit des Gebäudes L diente, angelegt (Fig. 15). Zu dieser Frühphase, aber bereits später als die Setzlinge des Gartens fand sich eine Schmelzbatterie aus Lehmziegeln (Figs. 26–28), die Ähnlichkeiten zu jener Anlage aus der Ramessidenzeit aufweist, die Edgar Pusch in Qantir freigelegt hatte.²²

Diese Frühphase hatte auch eine noch anders verlaufende mehr orthogonale Südwand für Gebäude L, wie im Bereich von Plq. v/24 festgestellt werden konnte. Insgesamt hatte daher Gebäude L vier Bauschichten, von denen die unteren beiden vermutlich Str. d und die beiden oberen vermutlich Str. c entsprechen.

Das Gebäude L ist in seinem Raumprogramm noch nicht eindeutig geklärt. Es ist aus massiven Ziegelmauern errichtet und besitzt gestuckte Böden und Wände. Insofern ähnelt es sehr der Palastarchitektur. Es besitzt im Süden und im Osten eigene, 6 Ziegel (ca. 2,6 m) starke Umfassungsmauern (Figs. 15, 16), wobei es auch Vorgänger dieser Einfriedungen in der Frühphase des

²¹ Ibidem, 67–69, fig. 25, L1016, L1017, L021, im Bereich einer Gräbergruppe derselben Zeit.

²² PUSCH 1990; 1994; 1996.

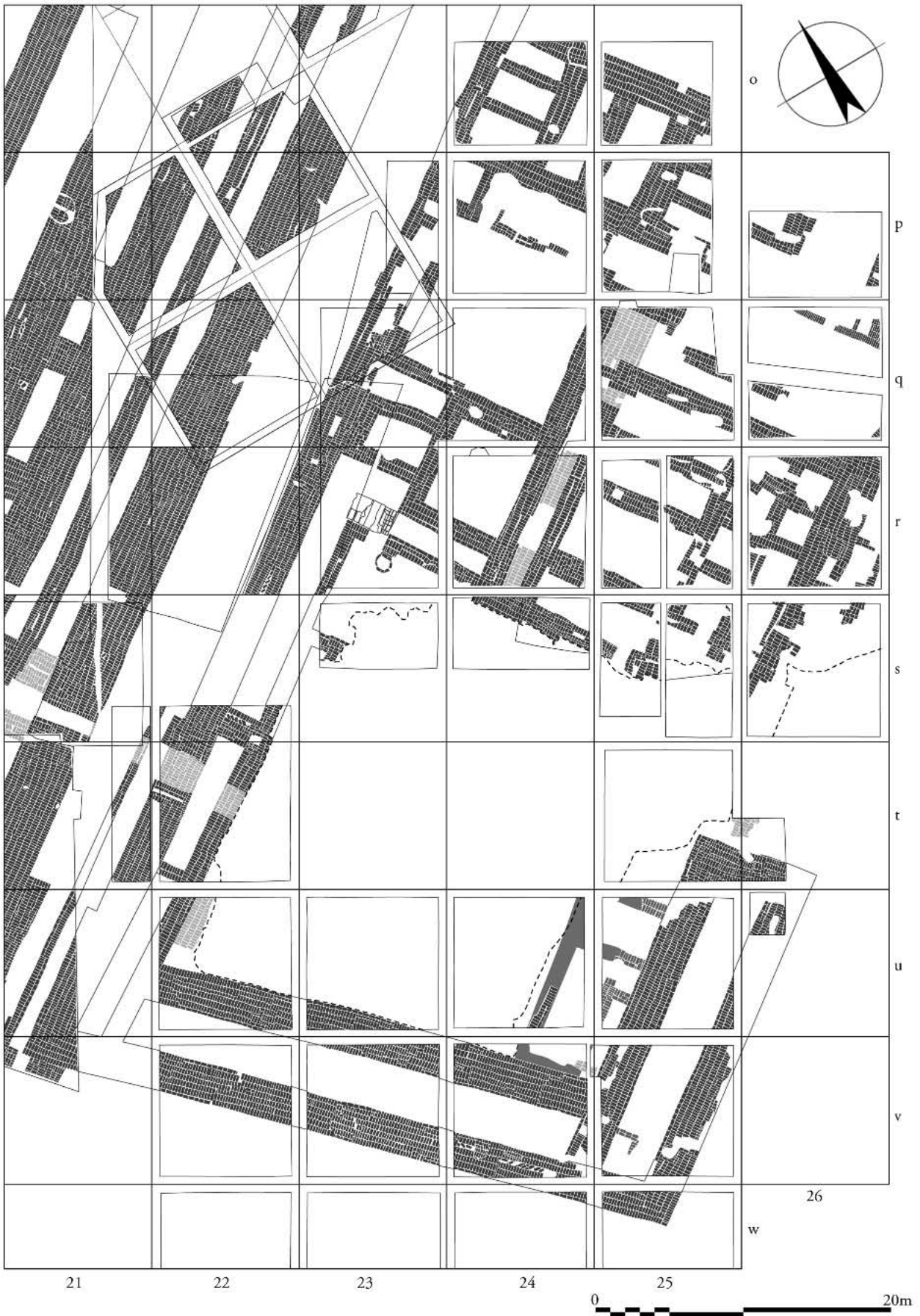


Fig. 14 Detailplan des großen öffentlichen Gebäudes L, Str. d–c



Fig. 15 Gebäude L

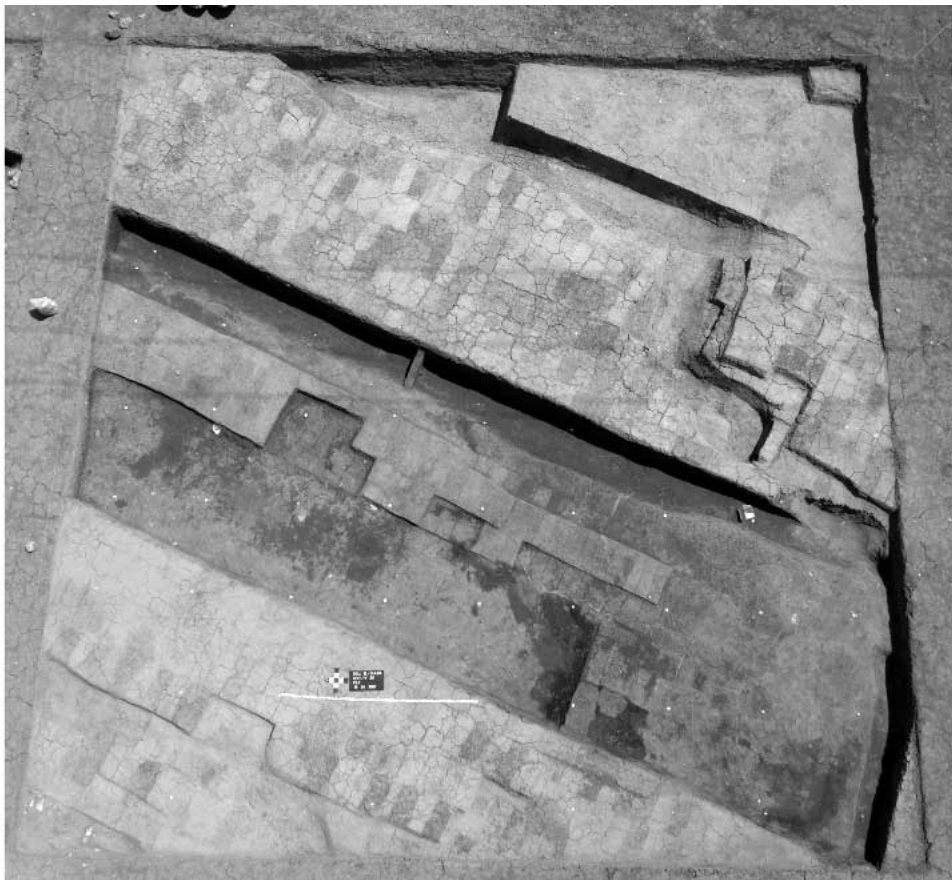


Fig. 16 Gebäude L



Fig. 17 Gebäude L, östlicher Eingang, Blick nach Süden



Fig. 18 Gebäude L, östliche Magazine

Gebäudes L gegeben hat (Str. d, Fig. 16). Gegenüber dem Palast G war es durch eine dünne Ziegelmauer abgetrennt. Seine Südmauer weicht sehr deutlich von einem rechten Winkel ab. In seiner Südhälfte befand sich ein großer trapezförmiger Empfangsraum mit ziegelgepflastertem, gestucktem Boden und gestuckten Wänden. Der Boden ist nur in Randbereichen erhalten und muss durch eine von Säulen getragene Decke abgestützt worden sein. Einige tief reichende runde Gruben könnten Fundamente solcher Säulen gewesen sein, doch muss erst studiert werden, ob sich ein System erkennen lässt. Der Großteil dieses Empfangsraumes ist durch eine spätere Grube gestört, wobei diese Störung alt ist, da die damit zusammenhängende Steinsplitterschicht durch eine Schaf/Ziegenbestattung des Brachliegehorizontes zwischen Str. c und b durchschnitten ist.

Dieser Raum besitzt einen offiziellen bzw. öffentlichen Eingang von Osten her (Fig. 17), der dadurch ersichtlich wird, dass die Ostmauer des Gebäudes L und die Umfassungsmauer durch eine Quermauer miteinander verbunden sind. Diese Quermauer formt die südliche Wange der Eingangspassage in den Empfangsraum. Im Westen besteht etwas weiter südlich des Eingangs von Osten her eine Passage in Richtung zum Nebeneingang des Palastes G. Unmittelbar südlich dieser Passage fand sich in der westlichen Außenmauer des Gebäudes L ein Bauopfer aus Tongefäßen, die

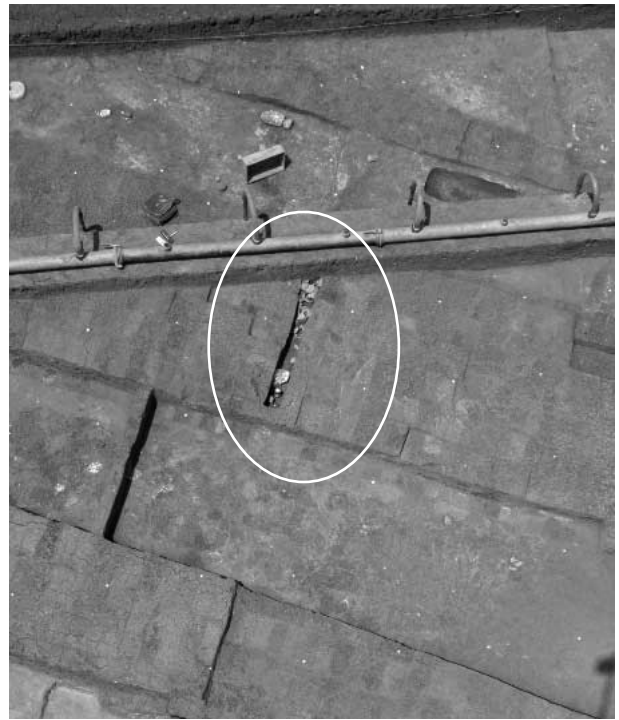


Fig. 19 Bauopfer in Form einer kleinen Kammer mit Keramik südlich des Tores, das eine Verbindung zum Palast G herstellt

hier in einem engen freigelassenen Schlitz deponiert worden waren (Figs. 19–20). An der Außenseite des Gebäudes L, unweit des Westportals zum Palast G fand sich ein Hortfund mit einem Bündel

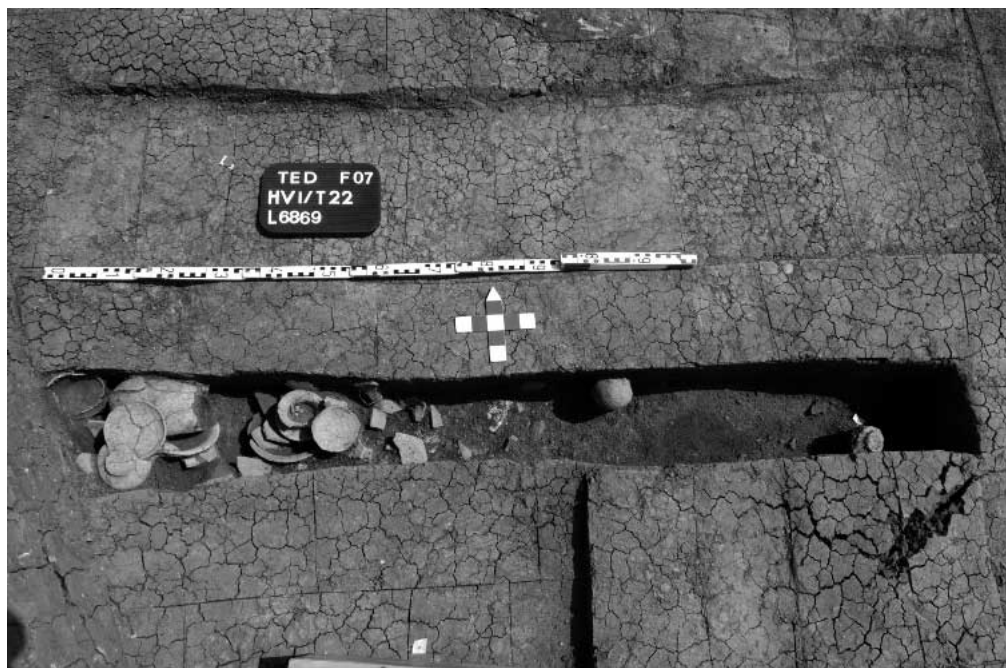


Fig. 20 Bauopfer in Form einer kleinen Kammer mit Keramik südlich des Tores, das eine Verbindung zum Palast G herstellt



Fig. 21 Deponierung von Skarabäen an der Außenmauer des Gebäudes L

von Fayence-Skarabäen, möglicherweise ebenfalls eine Art Opferdeponierung (Fig. 21).

Im Nordwesten des großen Empfangsraumes bestand nach Tradition der Palastarchitektur ein Relikt eines intimen Empfangsraumes, der durch eine Quermauer von dem großen Empfangssaal abgetrennt worden war. Dieser Bereich wurde bereits 2005 freigelegt, doch ist seine Bedeutung erst jetzt erkennbar. An der Nordseite dieses Raumes fand sich ein gestucktes rundes aus Schlammeziegeln gemauertes Podium.

Nördlich des großen Empfangsraumes fand sich ein Badezimmer mit gestucktem Boden und spärlichen Relikten von ornamentaler Wandmalerei.²³ Diese Nachbarschaft ähnelt sehr der Situation in den Palästen.

Von der Mitte der Nordwand des Bereiches des Empfangsraumes führt ein gepflasterter Korridor nach Norden, der schließlich in einen *coulloir à chicane* mündet, der diese N-S Achse durch das Gebäude L bricht. Die Mauern nördlich dieses Korridors scheinen Stützmauern einer Plattform zu sein, die Architektur auf erhöhter Ebene trug. Die Räume westlich des Korridors könnten Unterbauten für Terrassen gewesen sein, da

sowohl Türen als auch eine Begehoberfläche im Bereich des Erdgeschosses fehlten. Die Räume östlich dieser untersten Ebene hatten einen mit Kalkstuck überzogenen Lehmziegelboden.

Entlang des gesamten Oststreifens des Gebäudes L waren Magazine untergebracht (Fig. 18), wobei jeder einzelne Raum ursprünglich mit einem gestuckten Boden ausgestattet worden war.

Der Südabschnitt des Gebäudes L wurde später in Form eines Einbaues mit 5 parallelen Kammer-Systemen umgebaut (Figs. 22–25). Hier könnte es sich auch um die Reste von Speichern oder Kellern handeln, die auch nach der Verwendungszeit des Gebäudes L datieren könnten.

Das Gebäude dürfte einem hohen Verwaltungsbeamten des Palastbezirkes gedient haben, der ständigen Zugang zum Inhaber des Palastes G hatte. Insgesamt scheint der Palastbezirk eine Replik eines Residenzpalastes gewesen zu sein, wobei Gebäude L etwa die Position des Gebäudes des höchsten Verwaltungsbeamten eingenommen zu haben scheint. In der Residenz war es der Wezir, hier war es wohl der Vorsteher dieser Stadt, bzw. dieser Militärbasis.

IX. BRACHLIEGEHORIZONT MIT RELIKTEN PASTORALER TÄTIGKEIT NACH DER TUTHMOSIDENZEIT

Auch in dieser Kampagne konnten nach dem Verfall des tuthmosidischen Palastbezirkes Spuren einer Brachliegezeit nachgewiesen werden.²⁴ Die Ruinen wurden offenbar immer wieder von Hirten mit ihren Kleinviehherden frequentiert, die eingegangene Tiere, meist Lämmer oder Zicklein, mit viel Mühe in ausgehobenen Gruben beisetzen. Diese respektvolle Behandlung der Tiere legt nahe, dass es sich um eine *Menmenet*-Herde handelte, die einem Tempel und damit einer Gottheit gehörten. Einstweilen steht nur fest, dass diese Bestattungen nach Str. c erfolgten. Es ist derzeit noch nicht gesichert, ob sie vor die Zeit des Festungsbaues der späten 18. Dynastie fallen. Dies ist jedoch wahrscheinlich, da keine Störungen der Haremhab-Mauer durch solche Bestattungen festgestellt wurden. Eine Datierung in die Ramessidenzeit kann ausgeschlossen werden, da, wie in einer früheren Grabungskampagne festgestellt, eine solche Bestattung durch eine ramessidische Grube gestört worden war. Im Frühjahr 2007 fanden sich wie-

²³ BIETAK & FORSTNER-MÜLLER 2005, 92, fig. 94.

²⁴ Ibidem 93–95; s. auch BIETAK, DORNER & JÁNOSI 2001, 45; BIETAK 2006.

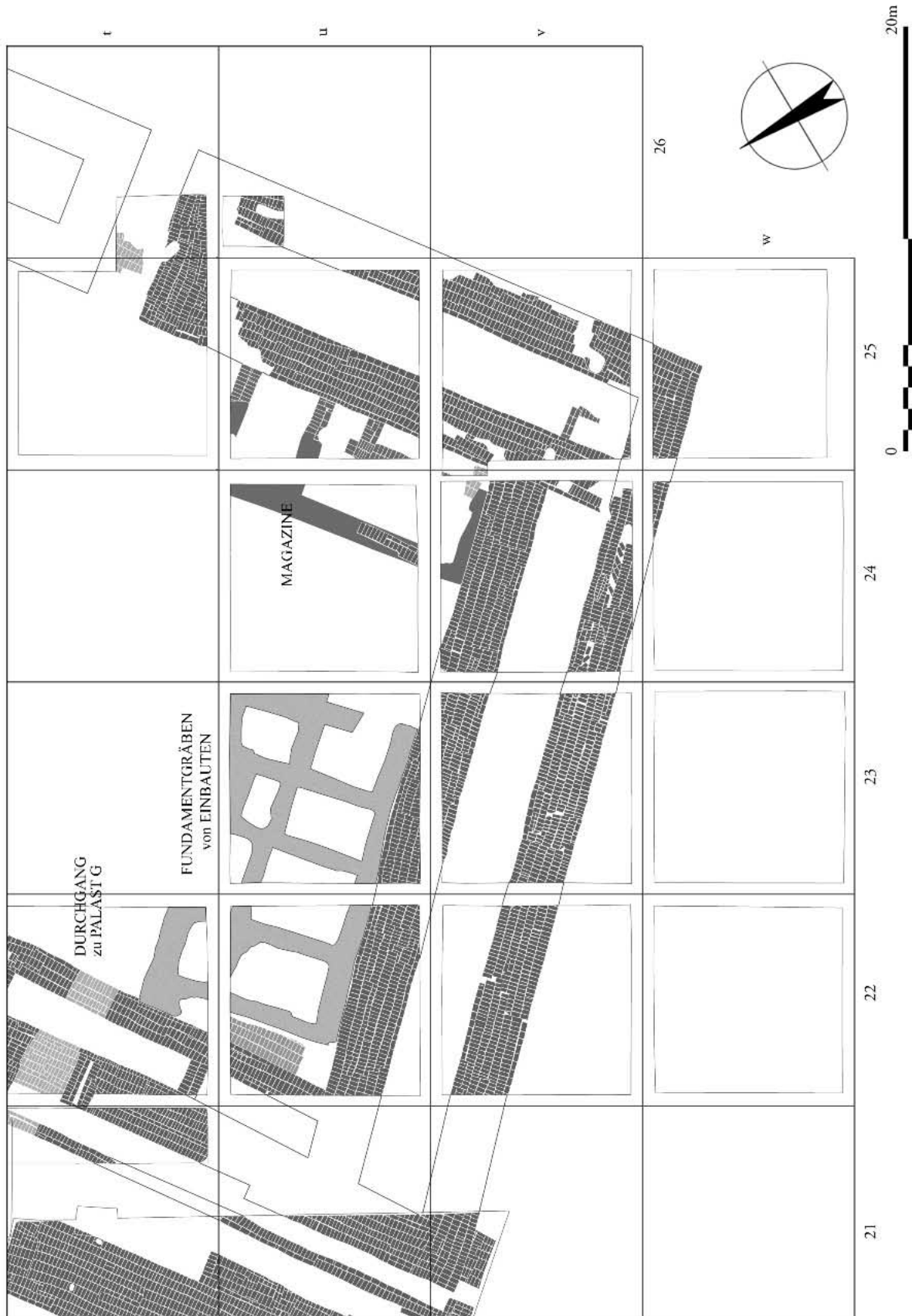


Fig. 22 Plan des Gebäudes L mit den eingezeichneten nachträglich eingebauten 5 Kammersystemen



Fig. 23 Relikte von nachträglich in das Gebäude L eingebauten Kammern, wobei die Mauern ausgerissen worden sind



Fig. 24 Relikte von nachträglich in das Gebäude L eingebauten Kammern, wobei die Mauern ausgerissen worden sind

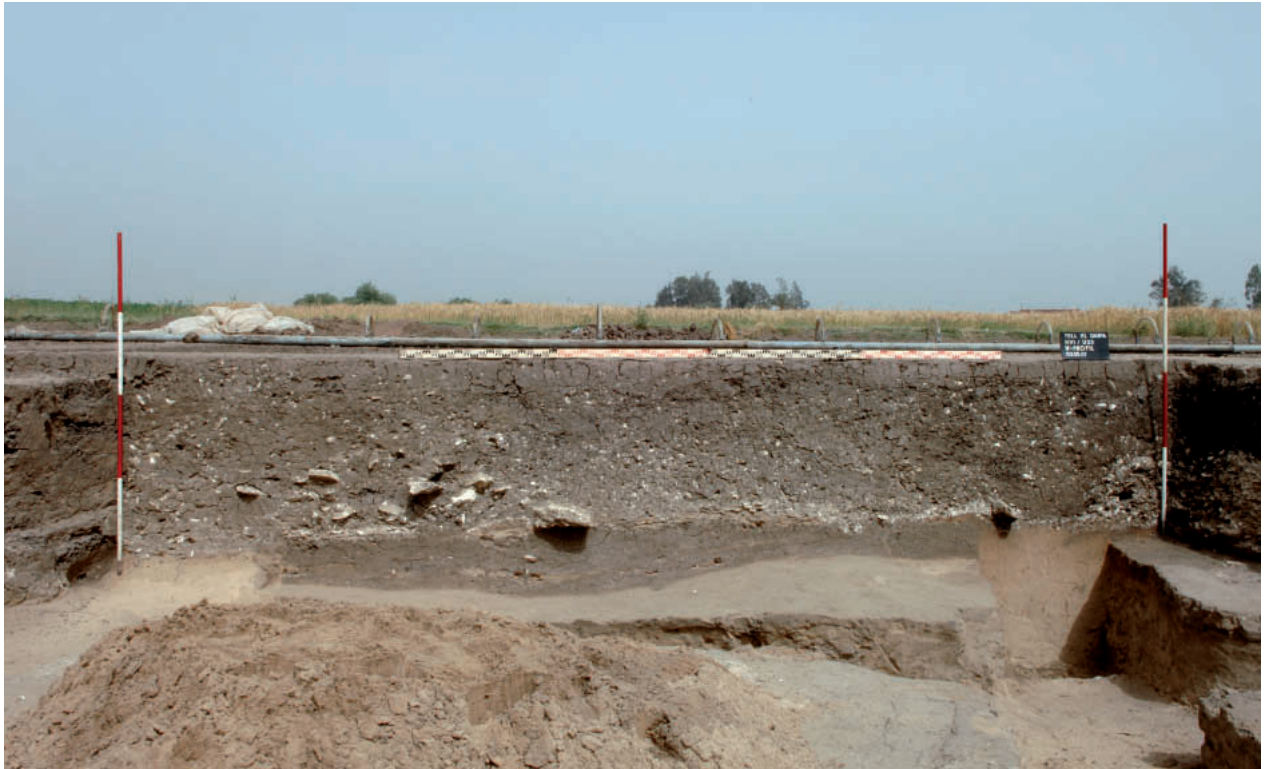


Fig. 25 Ostprofil von Planquadrat u/22 mit ausgerissener Kalkstein-Pflasterung und Relikten von Einbauten des Gebäudes L, Str. c und später



Fig. 26 Schmelzbatterie des frühen Str. d



Fig. 27 Schmelzbatterie des frühen Str. d



Fig. 28 Schmelzbatterie des frühen Str. d, Schnitt



Fig. 29 Bestattung eines Ziegenbockes in der Brachliegendezeit nach Verlassen des tuthmosidischen Palastbezirkes

der drei Bestattungen von Kleintieren, eine davon stammte von einem stattlichen Ziegenbock (Fig. 29).

X. DIE FESTUNG DER SPÄTEN 18. DYNASTIE (PH. B/3–C/1, STR. b/2–3)

Der geomagnetische Survey hatte gezeigt, dass die über 10 Ziegelstein (c. 4,50 m) starke mit Bastionen versehene Festungsmauer des Haremhab (M1204)²⁵ aus einer mächtigen Lehmziegelmauer (M4233) hervorzugehen, diese sogar in gleicher Richtung zu überbauen scheint,²⁶ um dann in einer Krümmung im stumpfen Winkel in Richtung ONO zu verlaufen (Fig. 30). Das würde bedeuten, dass die Mauer M4233 älter als die Mauer des Haremhab und dass die Haremhab-Mauer eine Erweiterung einer bereits vorher bestehenden Festung sein dürfte. Relikte dieser NNO-SSW verlaufenden Mauer wurden Frühjahr

2007 in den Planquadraten z/22–aa/22 freigelegt. Sie war nur mehr in der untersten Lage erhalten (Breite nicht messbar) und stand in einem über 4 m breiten, mit Sand gefüllten Fundamentgraben (L6783). Die Stratigraphie zeigte, dass diese Mauer tatsächlich später als die südliche Umfassungsmauer des Tuthmosiden Palastes datiert. Man kann vermuten, dass sie vor Haremhab, also in die Zeit Amenophis' III. oder Tutanchamuns anzusetzen ist. Mauern, die in die Zeit Amenophis' III. datieren, wurden bereits früher in diesem Areal (HVI) festgestellt.²⁷

Knapp südlich und parallel zu dieser Umfassungsmauer M4233 fand sich der ausgerissene Graben einer Wasserleitung (L6932), die aus Kalksteinspolien errichtet worden war (Figs. 31–32). Die inneren Maße des Kanals betragen exakt eine Elle. Eine Unterlagsplatte aus Kalkstein war noch *in situ* verblieben. Sie zeigt auf einer Schmalseite in Flachrelief den Ausschnitt einer Königsdarstellung mit zeremoniellem Schurz mit Vorbau und Stierschwanz bekleidet (Fig. 33). Dieser Reliefblock lässt vermuten, dass zur Herstellung dieser Wasserleitung memphitische Denkmäler, vermutlich aus der Zeit des hohen oder des späten Alten Reiches, geplündert und ins Delta verlagert worden waren. Die Bauweise entspricht einem Wasserkanal der späten Zwischenzeit, der im Areal H/III weiter im Norden entdeckt worden war.²⁸

Da das Areal abgeackert worden war, ist das genaue stratigraphische Verhältnis der Wasserleitung zur Festungsmauer nicht geklärt, da beide Objekte in ihrem Grabenansatz unterschritten worden waren. Die Wasserleitung schneidet lediglich in Gebäude der späten Hyksoszeit ein. Sowohl ein Zusammenhang mit der genannten Festung als auch mit dem tuthmosidischen Palastbezirk ergäbe Sinn. Da die Wasserleitung in ramessidischer Zeit ihrer Steinbauteile beraubt wurde, muss ihre Position noch bekannt gewesen sein.

Insgesamt sieht der Befund so aus, als ob einige Zeit nach dem Verlassen des tuthmosidischen Palastbezirkes (nach Amenophis II) südlich der Palastruine eine Festung errichtet worden wäre, die dann von Haremhab nach Nordosten erweitert wurde.

²⁵ S. BIETAK & DORNER 2001, 101–102.

²⁶ Eine endgültige Klärung der stratigraphischen Situation muss noch in Zukunft erfolgen.

²⁷ Ibidem 2001, 101; ASTON 2001, 194 (dort relativstratigraphisch als Str. b bezeichnet).

²⁸ BIETAK, DORNER & JÁNOSI 2001, 50–55.



Fig. 30 Geomagnetischer Survey mit Spuren einer mit Bastionen ausgestatteten Festungsmauer aus der Zeit des Haremhab, die eine ältere Umfassungsmauer zu überdecken scheint

XI. DAS RAMESSIDISCHE GRÄBERFELD (PH. B/2, STR. b/1) (Figs. 34–36)

In den Planquadraten v/24–25 und w/24–25 fand sich der bereits aus früheren Kampagnen bekannte Friedhof der Ramessidenzeit.²⁹ Dieser erstreckte sich möglicherweise nach Westen hin, die entsprechenden Kulturschichten sind dort nicht erhalten. Nach Osten hin zum modernen El-Didamun-Kanal nimmt seine Belegungsdichte zu.

Die Gräber sind N-S oder O-W orientiert, die Bestattungsart variiert von einfachen Grubengräbern zu Tonsärgen (Figs. 36–37), manchmal wird der Verstorbene in einer Art Sparvariante in einem großen Tongefäß beisetzt, das den aufwendigeren und vermutlich auch teureren Sarg ersetzen soll. Dass es sich bei den Bestatteten um eine sozial niedrig stehende Schicht handelt, zeigt sich auch an der geringen Anzahl an Beigaben. Wenn überhaupt, wurde dem Toten ein einziges Tongefäß (Vase oder Bierflasche) mitgegeben, das in der Regel in der Nähe des Kopfes deponiert war.

²⁹ BIETAK & FORSTNER-MÜLLER 2005, 95–98.

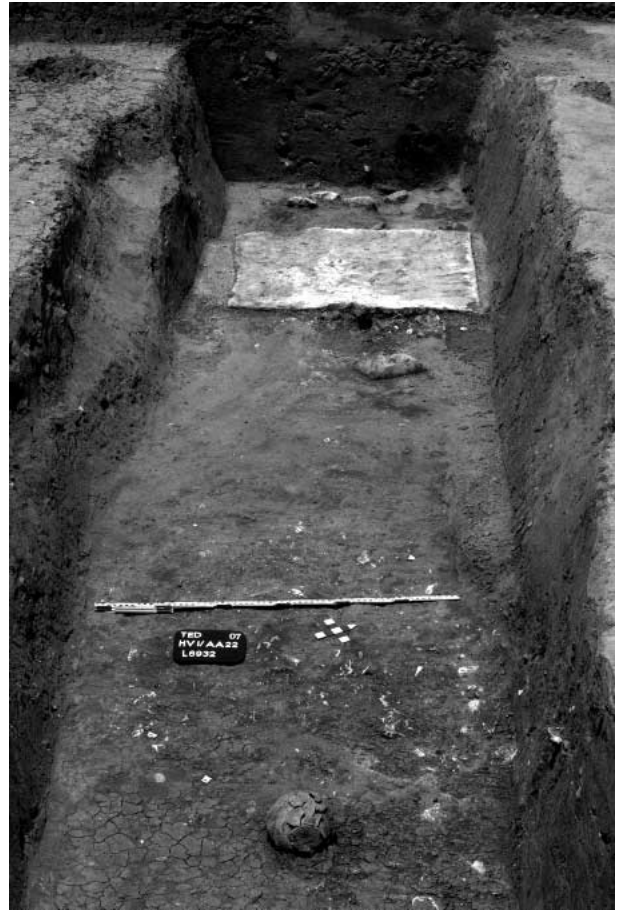


Fig. 31 und 32 Graben mit den Relikten einer Wasserleitung, vermutlich aus der Zeit eines Festungssystems der späten 18. Dynastie (Str. b/3 = Ph. C/1) stammend



Fig. 33 Kalksteinspolie für den Unterbau einer Wasserleitung, Reliefdarstellung eines Königs mit zeremoniellem Schurz mit Vorbau und Stierschwanz, vermutlich von einem memphitischen Bau des Alten Reiches stammend



Fig. 34 Ramessidischer Friedhof

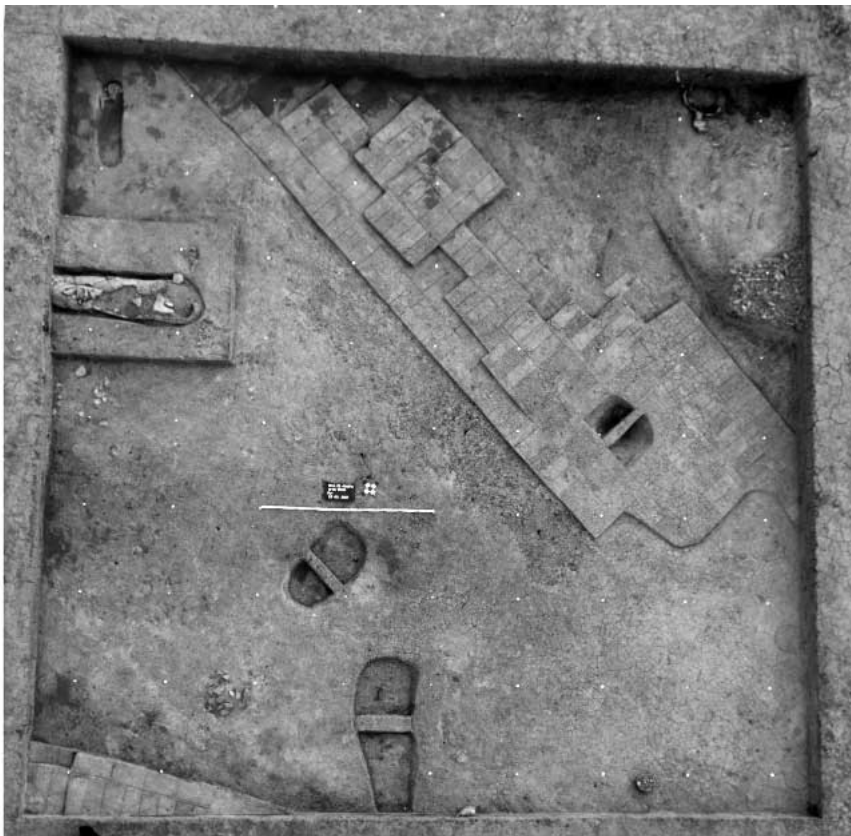


Fig. 35 Ramessidischer Friedhof

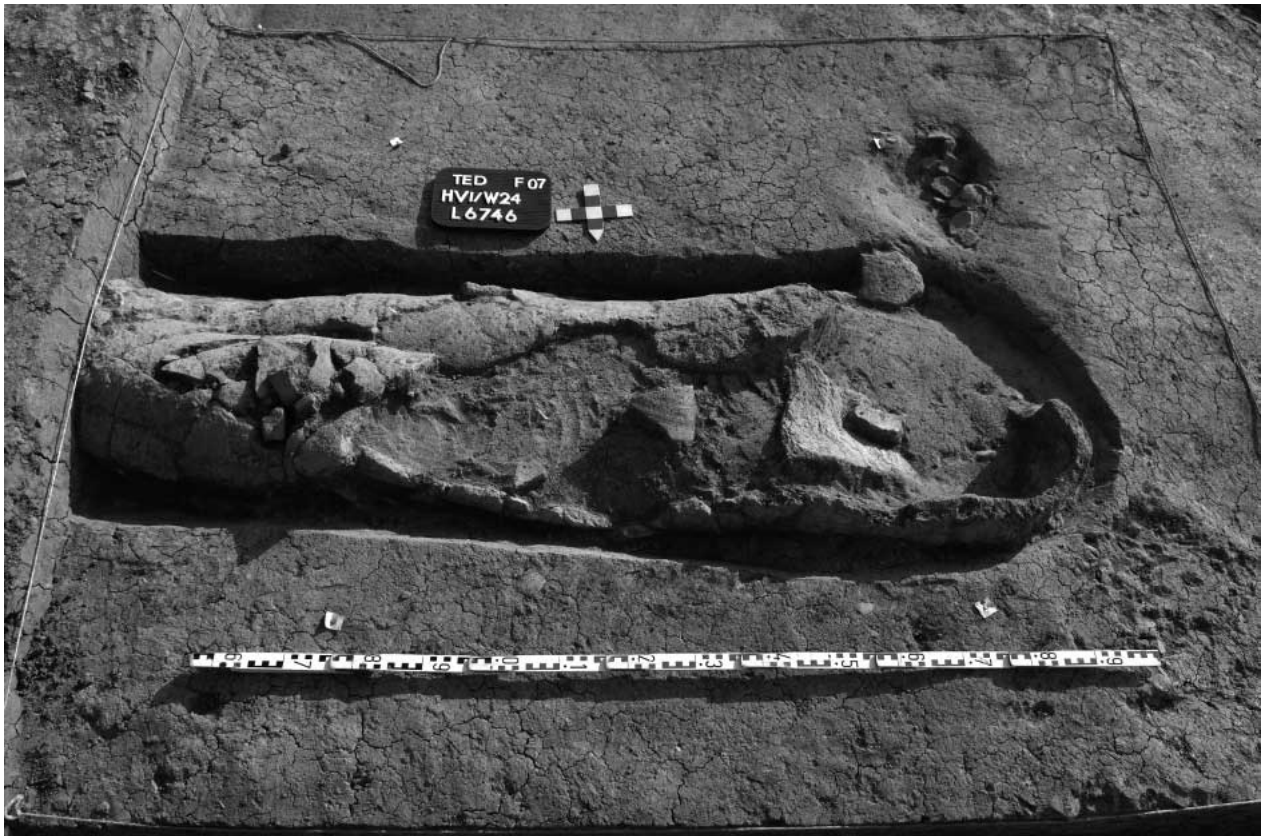


Fig. 36 Ramessidische Bestattung im Ton-Sarkophag, erste Situation



Fig. 37 Ramessidische Bestattung im Ton-Sarkophag, zweite Situation

Bibliographie

- ASTON, D.
2001 The Pottery from H/VI Süd Strata a and b: Preliminary Report, *Ä&L* 11, 167–196.
- BIETAK, M. (ed.)
2000 *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean, Papers of Conferences held at Schloß Haindorf 15th–17th November 1996 and Vienna 10th–11th May 1998*, CChEM 1, Wien.
2003 *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium BC II, Proceedings of the SCIEM 2000–Euro Conference, Haindorf, 2nd of May–7th of May 2001*, CChEM 4, Wien.
- BIETAK, M.
1999 Die Synchronisierung der Hochkulturen im östlichen Mittelmeerraum im zweiten Jahrtausend v. Ch., *Anzeiger der Philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 134 (1997–1999), 5–14.
2006 Nomads or *Mnmn.t* Shepherds in the Eastern Nile Delta in the Late New Kingdom, 124–136, in: A. MAEIR & P. DE MIROSCHEJJI (eds.), *I Speak the Riddles of Ancient Times (Ps. 78:2b): Archaeological and Historical Studies in Honor of Amihai Mazar on the Occasion of his Sixtieth Birthday*, Winona Lake, Ind.
- BIETAK, M. & CZERNY, E. (eds.)
2007 *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium BC III, Proceedings of the SCIEM 2000–Euro Conference, Vienna, 2nd of May–7th of May 2003*, CChEM 9, Wien.
- BIETAK, M. & DORNER, J.
2001 3. Ausgrabungen in den Arealen H/II–III und H/VI, *Ä&L* 11, 48–104.
- BIETAK, M., DORNER, J. & JÁNOSI, P.
2001 Ausgrabungen in dem Palastbezirk von Avaris, Vorbericht Tell el-Dab^ca/°Ezbet Helmi 1993–2000, mit einem Beitrag von A. von den Driesch, *Ä&L* 11, 27–129.
- BIETAK, M. & FORSTNER-MÜLLER, I.
2005 Ausgrabung eines Palastbezirkes der Tuthmosidenzeit bei °Ezbet Helmi/Tell el-Dab^ca, Vorbericht für Herbst 2004 und Frühjahr 2005, *Ä&L* 15, 65–100.
2006 Eine palatiale Anlage der frühen Hyksoszeit (Areal F/II) Vorläufige Ergebnisse der Grabungskampagne 2006 in Tell el-Dab^ca, *Ä&L* 16, 63–78.
- 2007 Ein Opfermahl und das Ende eines Palasts in Tell el-Dab^ca/Ägypten, *Fs für Hermann Hunger zum 65. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden, Kollegen und Schülern*, WZKM 97, 211–234.
- BIETAK, M., FORSTNER-MÜLLER, I. & HERBICH, T.
2006 Discovery of a New Palatial Complex in Tell el-Dab^ca in the Delta: Geophysical Survey and Preliminary Archaeological Verification, 119–126, in: Z. HAWASS, & J. RICHARDS, (eds.), *The Archaeology and Art of Ancient Egypt, essays in Honor of David B. O’Connor*, Kairo.
- BIETAK, M. & KLEINSGÜTL, D.
2000 The Synchronization of Civilizations in the Second Millennium BC, 99–107, in: P. MATTHIAE, A. ENEA, L. PEYRONEL & F. PINNOCK (eds.), *Proceedings of the First International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East, Rome, May 18th–23rd 1998*, vol. I, Rom.
- FORSTNER-MÜLLER, I., HERBICH, T., MÜLLER, W., SCHWEITZER CH. and WEISL, M.
2007 Geophysical Survey 2007 at Tell el-Dab^ca, *Ä&L* 17, 97–106.
- PUSCH, E.B.
1990 *Metallverarbeitende Werkstätten der frühen Ramessidenzeit in Qantir – Piramesse/Nord, Ein Zwischenbericht*, *Ä&L* 1, 75–113.
1994 Divergierende Verfahren der Metallverarbeitung in Theben und Qantir? – Bemerkungen zu Konstruktion und Technik, *Ä&L* 4, 145–170.
1996 High Temperature Industries in the Late Bronze Age Capital Piramesse Qantir: II. A Quasi Industrial Bronze Factory, 121–132, in: F.A. ESMAEL, Z. HAWASS (eds.), *Proceedings of the 1st International Conference on Ancient Egyptian Mining & Metallurgy and Conservation of Metallic Artifacts, Cairo, 10–12 April 1995*, Kairo.
- VON DEN DRIESCH, A., J. PETERS
2001 Frühe Pferde- und Maultierskelette aus Auaris (Tell el-Dab^ca), östliches Nildelta, *Ä&L* 11, 301–311.